

Kirjakeel 1964. Eesti NSV Teaduste Akadeemia Emakeele Selts, Tallinn 1964. 111 S.

Das Interesse der estnischen Öffentlichkeit für Sprachrichtigkeit, Sprachkultur und Entwicklung der Schriftsprache hat im Laufe der letzten Jahre stark zugenommen. Man disputiert über Fragen der Sprachpflege und propagiert einen guten Sprachgebrauch. An der Regelung der zeitgenössischen estnischen Schriftsprache hat sich auch die Gesellschaft für Muttersprache an der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR (Emakeele Selts) aktiv zu beteiligen begonnen, während sie sich früher hauptsächlich nur mit den estnischen Mundarten befaßte. Ein Beweis dafür ist die Veröffentlichung der Artikelsammlung «Kirjakeel» («Die Schriftsprache») im September 1964. Diese Publikation ist als ein einmal jährlich erscheinender Sammelband von Artikeln geplant.

Wir wollen zunächst die erste Nummer der «Schriftsprache» durchblättern. Ein gebührender Platz ist in dieser Sammlung dem ältesten estnischen Sprachwissenschaftler, dem Akademiker J. V. Veski eingeräumt, dessen 90-ster Geburtstag im Juni 1963 festlich begangen wurde. Seiner Feder entstammen daselbst zwei Artikel: «Über den gegenwärtigen Zustand der estnischen Schriftsprache» und «Ein Bedenken erregendes Dokument», in welchem der Autor mit den Herausgebern des im Jahre 1960 erschienenen «Oigekeelse sõnaamat» («Rechtschreibewörterbuch») polemisiert und auf Mängel in der Regelung der estnischen Schriftsprache hinweist. In der Artikelsammlung wird auch ein Gespräch mit dem Jubilar veröffentlicht. Die Grundsätze von J. V. Veski zur Prägung neuer Wörter behandelt unter anderem auch H. Rätsep in seiner der Erweiterung des Gesichtskreises von Sprachfreunden gewidmeten Abhandlung «Über die Quellen der Wortschatzbereicherung». Einer der interessantesten Artikel der Sammlung ist der von R. Kull «Die Grundsätze der Getrennt- und Zusammenschreibung der Wörter», in welchem folgende die Getrennt- und Zusammenschreibung bedingende Faktoren analysiert werden: die Bedeutung, die Form, der

Kontext, die Frequenz und Tradition und ihre Beziehungen zueinander. Der Verfasser hebt Gruppen von substantivischen Wortverbindungen hervor, bei denen im Estnischen eine Getrennt- als auch Zusammenschreibung möglich ist. Diese detaillierte, auch Ausnahmen anführende Abhandlung enthält manches Nützliche für Korrektoren, Herausgeber und Lehrer. Ebenfalls wird sie hoffentlich dazu beitragen, eine geschmeidigere Regelung der Getrennt- und Zusammenschreibung der Wörter zu schaffen. Subjektive Vorschläge, darunter auch einige, die es wert sind, in Erwägung gezogen zu werden, macht O. Ojasson in seinem Artikel «Über die Schreibung und Deklination von Eigennamen fremden Ursprungs im Estnischen».

In das Gebiet der wissenschaftlichen Terminologie fällt die Abhandlung von E. Uuspöld «Über die Zusammensetzung mit einem ein Mittel bezeichnenden Bestimmungswort in deverbalen Fachausdrücken», in welcher die Verfasserin zur richtigen Schlußfolgerung gelangt, daß in dieser Gruppe von Fachausdrücken nur eine nominative Zusammensetzung den in der Sprache herrschenden Tendenzen entspricht.

In der Sammlung werden auch Fragen der Sprachkultur erörtert. Eine flüssige Ausdrucksgewandtheit und einen guten Sprachstil propagiert E. Vääri («Gut und interessant sprechen»). Den Sprachgebrauch estnischer Journalisten untersucht H. Meriste («Anmerkungen über die Sprachkultur der Presse») und findet sowohl Lobens- als auch Tadelnwertes. Er zeigt, daß die Sprache unserer Presse manchmal schlecht und schablonenhaft, zu wortreich und hochtrabend ist, daß sie ungelenke, allzu wörtlich übersetzte Lehnübersetzungen enthält. Gleichzeitig aber haben die Journalisten den allgemeinen Sprachgebrauch mit treffend zusammengesetzten Wörtern und Ausdrücken bereichert, wie z. B. *tippnõupidamine* (Gipfeltreffen), *õidurelvastumine* (Wettrüsten), *jõupoliitika* (Kraftpolitik). Auch stellt H. Meriste an die Sprachwissenschaftler eine Reihe von Forderungen, von denen die wesentlichste lautet:

«Erweitert den Wortschatz, den allgemeinen und den speziellen.»

«Kirjakeel» behandelt auch Schwierigkeiten beim estnischen Sprachunterricht in der Schule (S. Kaarheit, «Unter dem Einfluß der südestnischen Mundart entstandene Fehler in Sprache und Schrift der Schüler», M. Lubi, «Faustregeln»). Um einen vollständigen Überblick über die Publikation «Kirjakeel» zu geben, sei erwähnt, daß die Sammlung noch einige kurze Artikel über die Rechtschreibung und Orthoepie und das den schablonenhaften, von überflüssigen Wörtern wimmelnden Sprachgebrauch verspottende Feuilleton «Näher zum zeitgenössischen Sprachgebrauch» enthält.

Die Rubrik der Chronik enthält eine Information über die Feier des 90-sten Geburtstags des größten estnischen Sprachreglers und Wortschatzbereicherers des Akademikers J. V. Veski. Der Leser lernt

ferner die Arbeit des Wörterbuchsektors des Instituts für Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der Estnischen SSR auf dem Gebiete des Wortschatzes und der Terminologie kennen. Auch wird er mit der Tätigkeit der Gesellschaft für Muttersprache und der Sprach- und Übersetzungssektion des Journalistenverbandes der Estnischen SSR bekannt gemacht. Dieselbe Rubrik bringt auch den Beschluß der Republikanischen Rechtsschreibekommission über die Rechtschreibung der lettischen Personennamen im Estnischen. Am Schluß des Sammelbandes befinden sich Nekrologe des im Jahre 1963 verschiedenen Sprachwissenschaftlers Rein Nürkse und des im Jahre 1964 verstorbenen hervorragenden Forschers der estnischen Schriftsprache und der estnischen Mundarten Professor Andrus Saareste.

ILSE KONT (Tallinn)

Arvo Laanest, Isurid ja isuri keel — meie lähemaid sugulaskeeli. Eesti NSV Teaduste Akadeemia Keele ja Kirjanduse Instituut, Tallinn 1964. 36 стр.

Сотрудники Института языка и литературы Академии наук Эстонской ССР приступили к изданию научно-популярных трудов, которые познакомят широкие круги читателей как с работой института, так и со многими вопросами языкознания. В ближайшее время выходит из печати исследование о названиях птиц в эстонском языке «Птицы в языке и мыслях народа». Интерес у читателей вызовет и опубликование результатов топонимических исследований.

Отдельную серию составят работы, посвященные языкам, родственным эстонскому. Первая из них — работа А. Лаанеста об ижорском языке — уже вышла из печати. Готовятся также работы других авторов по водскому и саамскому языкам.

Продолжая начатое в Эстонии академиком П. Аристэ исследование ижорского языка, А. Лаанест собрал ценный материал по всем ижорским диалектам. Разработка всего имеющегося материала помогла ему еще раз подтвердить положение П. Аристэ о том, что ижорский язык является самостоятельным языком,

а не диалектом финского. Работа состоит из шести глав. Интересно и живо описывает автор природные условия Ленинградской области, жизнь и быт населяющих ее прибалтийско-финских народов, рассказывает об ижорских, водских, финских и смешанных деревнях, приводит исторические и археологические данные о народах Ингерманландии и знакомит читателей с образцами богатого ижорского фольклора, приводя и комментируя отрывки из эпической народной песни.

Основная часть работы начинается с обзора четырех ижорских диалектов, сопровождаемого текстовыми примерами из сойкинского диалекта; далее автор останавливается на вопросах гласных и согласных в ижорском языке, на чередовании ступеней, склонениях, притяжательных суффиксах, степенях сравнения прилагательных и глагольных формах. Особое внимание уделяется в работе своеобразию фонетической системы языка, конечным *g*, *h*, *n* и *h* в середине слова, геминации и т. д. Автор дает также обзор истории исследования ижорского